

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnt. Zeile 6 Pfg.
Expedition: Märkerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 13.

Dienstag den 30. Januar.

1877.

Für Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.
Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

Die Kulturkampfdebatte im Abgeordnetenhaus.

Das Centrum hat seinen gewöhnlichen Feldzug gegen den Cultusminister im Landtag eröffnet und sich wiederum das Gebiet der Schulverwaltung dazu ausersehen. Es galt die Kritik und womöglich die Befestigung des bekannten Erlasses vom 18. Februar 1876, welcher die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen regelt. Dasselbe Thema war schon in der vorigen Session auf's Eingehendste erörtert worden, das Arsenal des Centrums ist nachgrade so erschöpft, daß es immer wieder zu den alten stumpfen Waffen greifen muß. Der Anspruch des Centrums geht bekanntlich dahin, daß die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Volksschule Sache der Kirche sei und von dieser durch besondere Ermächtigung der zuständigen Kirchenbehörde dem Lehrer übertragen werde, eine Auffassung, welche sich auf einer wünschenswerthen Bestimmtheit entbehrende Stelle der Verfassungsurkunde stützt und nichts anderes bezweckt, als die Volksschule der Herrschaft der Geistlichkeit zu unterwerfen. Der ultramontane Anspruch ist schon oft mit den triftigsten Gründen zurückgewiesen worden und steht mit dem Geiste unserer Verfassung wie unserer ganzen staatlichen Entwicklung im grellsten Widerspruch. Die Begründung, welche die ultramontanen Redner beibrachten, war denn auch lediglich ein Gewebe von Sophismen und Rechtsverdreherungen und wurde auch dadurch nicht besser, daß die schändlichen Ausföhrungen durch heftige Ausfälle gegen den Cultusminister, durch Schläge und Kernworte, wie „asiatische Despotie“, „Eeelenverfäuferei“ und dergleichen gewürzt wurden. Der Cultusminister Falk zertrümmerte das Gebäude der ultramontanen Ausföhrungen mit wuchtigen Schlägen. Er wies nach, wie alle Garantien gegeben seien, daß der Religionsunterricht im Sinne der betreffenden Kirche ertheilt werde, wie der in Rede stehende Erlass selbst die Gelegenheit gebe, durch einen Geistlichen den Religionsunterricht controliren zu lassen, wie sogar ultramontane Mäler den Erlass als einen wesentlichen Fortschritt begrüßt hätten. Allein der Grundfals, daß jeder Zweig des Volksschulunterrichts, also auch die Religionslehre, im Auftrag und auf Anordnung des Staates ertheilt werde, könne nicht preisgegeben werden. Auch der höchste Gerichtshof habe es ausgesprochen, daß der Religionsunterricht ein Ausfluß des staatlichen Lehramts sei. Es handle sich überhaupt der ultramontanen Partei bei dieser ganzen Frage gar nicht um Religion und Gewissen, es handle sich nur darum, Macht gegen den Staat zu gewinnen. Erst wenn die Ultramontanen den Staat gebeugt hätten, seien sie zum Frieden bereit. Dazu aber werde er, der Cultusminister, nimmer seine Hand bieten. Die klaren, scharfen und überzeugenden Worte Falks haben im Abgeordnetenhaus den lebhaftesten Bei-

fall gefunden und werden auch im Lande einen mächtigen Widerhall erregen. Handelt es sich doch darum, die nationale Erziehung vor ultramontaner Vergiftung zu bewahren und dem Staate sein wichtiges Recht auf dem Gebiete der Culturpflege, die Ordnung des Schulwesens, ungeschmälert und unangefastet zu erhalten. Wer die Schule in der Hand hat, hat die Zukunft für sich und jedes Zurückweichen von dieser Linie wäre ein Preisgeben der fundamentalsten staatlichen Rechte und Pflichten.

Deutschland.

Berlin. Sr. Maj. der Kaiser und König, als Souverän und Oberhaupt des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, vollzogen am Sonnabend mit den anwesenden capitelfähigen Ritters des hohen Ordens im hiesigen königl. Schlosse die feierliche Investitur Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, erstgeborenen Sohnes Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen, ferner Ihrer königl. Hoheiten des Erbgroßherzogs von Sachsen des Erbgroßherzogs von Baden, des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz und des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen, sowie des Generals der Infanterie v. Bose und hielten darauf ein Capitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ab.

— Officiös wird mitgetheilt: „Prinz Karl wird bis zum 2. Februar in Berlin bleiben und sich an diesem Tage nach Wiesbaden begeben, um bei seiner Tochter, der Landgräfin von Hessen, am 3. Februar den Geburtstag seiner verstorbenen Gemahlin in stiller Erinnerung zu begehen.“

— Ueber die Hinterlassenschaft der Frau Prinzessin Karl, sowie über die Reife und die Dispositionen ihres Gatten, des Prinzen Karl, erfährt der „B. V. C.“ Folgendes: Die Prinzessin hat eine Summe von 1,200,000 Mk. Privatvermögen in baarem Gelde hinterlassen. Dieselben entnahmen ihrer Wittig, die f. 3. 500,000 Thlr. betragen hatte. Von jener Summe hat sie 100,000 Thlr. jedem ihrer drei Kinder vermacht. Der Rest von 300,000 Mk. fällt einer Reihe wohlthätiger Stiftungen zu, deren Patronin sie war.

— Prinz Karl reist, wie gemeldet, incognito nach Italien. Dortin werden ihn seine Enkelinnen, die ältesten Töchter des Prinzen Friedrich Karl, begleiten. Außerdem wird der Prinz ein Gefolge von 17 Personen, darunter die Oberhofmeisterin der verstorbenen Prinzessin als Gardedame für die beiden prinzipalen jungen Damen mit sich führen. Der Prinz wird seinen Aufenthalt für einige Zeit in Palermo auf Sicilien nehmen.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Mehrfache Anzeichen sprechen dafür, daß nach dem Scheitern der europäischen Konferenz fortan das Dreikaiserbündniß wieder mehr in den Vordergrund treten werde. Damit ist aber nicht die Bildung eines Gegenlagers der drei verbündeten Mächte zu den anderen Großmächten gegeben. Namentlich wird Deutschland gewiß nicht darauf verzichten, seine freundschaftlichen Beziehungen zu England auch ferner zu pflegen und in ihnen die Bürgschaft für die Verwahrung des Weltfriedens zu erhalten. — In politischen Kreisen bezeichnet man mit wachsender Bestimmtheit den Grafen Beust, den Grafen Gbendorff und Klafko als Hauptacteurs bei den Intriguen, welche in neuerer Zeit gegen die deutsche

Politik gesponnen wurden und insbesondere auch den „Reichsanzeiger“ wiederholt zur Abweisung von Verleumdungen veranlaßten. Der Zweck jener Intriguen war, Rußland von der Verbindung mit Deutschland zu trennen und möglichst zu Frankreich in ein näheres Verhältnis zu bringen; derselbe scheint zum Glück gänzlich verfehlt worden zu sein.

— Die anderen Zeitungen entnommene Nachricht, daß die nächste Sitzung des Herrenhauses am 1. Februar stattfinden werde, ist unrichtig. Der Präsident des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, hat vielmehr seinen Mitgliedern des Herrenhauses durch ein Circular bekannt gemacht, daß am Montag, den 5. Februar, 12 Uhr Mittags und an den folgenden Tagen Plenarsitzungen stattfinden werden.

— In Folge neuer dringender Anträge auf eine Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen ist diese Frage gegenwärtig zum Gegenstand eingehender Erwägungen innerhalb der Regierung gemacht worden und wird nächstens auch das Staatsministerium beschäftigen.

— Dem Vernehmen nach soll die Regierung entschlossen sein, den wiederholten Beschlüssen der Volksvertretung Folge zu leisten und die sächsischen Domstifter aufzuheben. Mit den brandenburgischen Domstiftern soll es jedoch vorläufig beim Alten bleiben.

— Nach Briefen aus dem Elsaß werden die Autonomisten eine eigene Gruppe im Reichstage bilden und sich von ihren ultramontanen Landsleuten derart scheiden, daß sie im Hause ihre Siege in der Nähe der Fortschrittspartei einnehmen werden.

— Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Befähigung und Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst ist am Freitag dem Herrenhause zugegangen. Alle diejenigen Punkte, über welche bereits in der vorigen Session eine Vereinbarung erzielt worden ist, sind beibehalten, in Bezug aber auf den bekannten Differenzpunkt in Betreff der Landräthe ist eine Vermittlung der sich gegenüber stehenden Meinungen angebahnt.

— Der Gedanke, durch Zerstückelung von Domänengrundstücken neue Bauerstellen zu schaffen, hat das Abgeordnetenhaus seit längerer Zeit wiederholt und lebhaft beschäftigt. In der Gruppe für den Etat der Domänenverwaltung ist jetzt die Frage gestellt worden: „Welche Resultate haben sich bei der Parcellirung der neu-vorpommerschen Domänen Upatel, Carrin-Mittelhof und Kedebas bezüglich der damit bezweckten Gründung neuer Bauer-, Kossäthen- und Büdnerstellen ergeben? Sind namentlich die Erwerber dieser Stellen der übernommenen Verpflichtung zur Errichtung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nachgekommen?“ Aus der von Seiten der Regierung in Folge dessen mitgetheilten Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß, was das finanzielle Resultat anlangt, das stipulirte Kaufgeld durchschnittlich den zwanzigfachen Betrag des im günstigen Falle zu erlangenden gewissen Pachtzinses (der bisherige Pachtzins war durchweg zu hoch) ausmacht. Aus den genannten drei Domänen mit einem Gesamtareal von 1132 Hectaren sind gebildet und veräußert 2 Vorwerke, 19 Bauerstellen, 21 Kossäthenstellen, 31 Büdnerstellen. Die beiden

Vorwerke sind bebaut veräußert. Von den Bauerstellen sind jetzt 17 vollständig, 1 theilweise, 1 gar nicht bebaut. Auf die 21 Rossäthenstellen kommen 13 vollständig, 6 theilweise, 2 gar nicht bebaut; auf die 31 Büdnerstellen 24 bebaut, 7 unbebaut. Dies Resultat darf als ein vorläufig befriedigendes bezeichnet werden. Auf die in der Gruppe gestellte Frage, ob die Regierung beabsichtigt, mit der Parcellirung neuvorpomerischer Domänen auch in Zukunft vorzugehen, ist aber die Antwort gegeben worden: „Es hat nicht für zweckmäßig erachtet werden können, mit einer solchen Parcellirung im Jahre 1877 vorzugehen.“

Orientalische Angelegenheiten.

Die neue Situation hat directe Verhandlungen unter den Cabineten selbst zur ersten Aufgabe gemacht. Von allen Großmächten ist die Unmöglichkeit anerkannt worden, fernerhin die Bedrückung der Christen in der Türkei zu dulden und alle haben sich einstimmig als verpflichtet erachtet, eine Aenderung des gegenwärtigen anarchischen Zustandes innerhalb der Grenzen des türkischen Reiches herbeizuführen. Rußland bleibt fest entschlossen, die „geeinigten Beschlüsse“ der Mächte durchzuführen. Es handelt sich jetzt darum, zu constatiren, ob Rußland als Europa oder nur als Rußland aufzutreten hat. Der Augenblick der Entscheidung, der lange hinausgeschoben worden, ist erschienen. Die jetzt zwischen Europa und der Türkei eingetretene Spannung läßt aber einen solchen Schritt der Pforte bei allen n Cabineten kaum als wahrscheinlich erscheinen. Man befindet sich beiderseits in einem verlegenheitsreichen Dilemma, aus welchem möglicher Weise nichts anderes als eine weitere Verlängerung des Waffenstillstandes provisorisch herauszuhelfen vermag.

Türkei. Die bei den auswärtigen Mächten accreditierten türkischen Botschafter sind angewiesen worden, den betreffenden Cabineten von den Schritten Mittheilung zu machen, die die Pforte bei den Fürsten von Serbien und Montenegro behufs directer Unterhandlungen über den Frieden unternimmt. — Der Großvezir hat ein Rundschreiben an die Gouverneure der Vilajets gerichtet, darauf hingewiesen, daß ungeachtet des Scheiterns der Conferenz die guten Beziehungen mit den Mächten fortbauerten und Anweisung ertheilt, die freundschaftlichen Beziehungen mit den Conulan und den auswärtigen Staatsangehörigen aufrecht zu erhalten und jede Unordnung zu verhindern.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Constantinopel, daß bei den Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und Montenegro im Ganzen die Pforte zu einigen territorialen Concessionen an Montenegro bereit sei. Drei der insurgirten Provinzen sollen als militärische Generalgouvernements reorganisiert werden und neben den Generalgouverneurs christliche Civiladministratoren erhalten. Außerdem sollen die Zapies nach Muster der österreichischen Gendarmerie militärisch organisiert werden und zur Hälfte aus eingeborenen Christen bestehen.

Eine heitere Episode spielte sich in einer der letzten Sitzungen der Constantinopeler Conferenz ab. Einer der Bevollmächtigten, wie man sagt, der Marquis von Salisbury, bestand darauf, daß die Pforte Montenegro einen Hafen bewilligen müße. Der Einwand Mirhad Paschas, die Türkei besitze keinen solchen, könne daher auch keinen abtreten, fand kein Gehör, und so bemerkte denn der Großvezir endlich: Er habe nichts dagegen, wenn Montenegro der Hafen von Cattaro überlassen werde. Mit dem ganzen Stolz eines Engländers, seinen Willen durchgesetzt zu haben, erklärte der Marquis sich mit dieser Gebietsabtretung einverstanden. Graf Jichy, der österreichische Bevollmächtigte, ist erst ganz verblüfft, kann aber schließlich doch nicht umhin, dem edlen Marquis unter allgemeiner, nur mit Mühe diplomatisch abgedämpfter Heiterkeit zu verheben zu geben, daß Cattaro nun bereits seit über 60 Jahren zu Oesterreich gehöre. Tableau!

Serbien. In den hiesigen Regierungskreisen wird unverholen verächtlich, daß der Fürst und die Regierung fest entschlossen sind, Serbien bei der eventuellen Action Rußlands gegen die Pforte noch

einmal zu engagiren. Nur dann, wenn Rußland vom Kriege absteht, würde Serbien geneigt sein, mit der Pforte in Friedensverhandlungen zu treten, falls solche günstige Chancen bieten. Die militärischen Vorbereitungen dauern fort. Gegenwärtig hat Serbien 30,000 Mann unter den Waffen.

Eine Bande von Baschi-Boguzs unter Anführung des Ibrahim Bey hatte wiederholt den Waffenstillstand in Bosnien gebrochen, die stillschweigend bestehende Demarcationslinie zwischen den Türken und den bosnischen Insurgenten überschritten, namentlich die friedlich gebliebene, wehrlose Christenbevölkerung bei Petrovac und Vakuf theils geplündert, theils massacrirt. Da Oberst Despojevics in Folge strengster Weisung aus Belgrad die Erwidmung der türkischen Feindseligkeiten seitens der unter seinem Befehl stehenden bosnischen Insurgentenscharen unter Todesstrafe verboten hat, biteten sich aus der Bevölkerung neue Insurgentenscharen, um die Angriffe der Türken abzuwehren. Zwischen einer der neuen Insurgentenscharen und den Türken kam es bei Vakuf am 23. d. zum ersten blutigen Zusammenstoß. Die Türken ließen 12 Tode auf dem Kampfsplatz, darunter einen Bey. Den Insurgenten fielen 80 Oehfen als Beute in die Hände. Die Bildung neuer Insurgentenscharen schreitet im Centrum Bosniens immer weiter vor. Der Chef der neuen Erhebung soll ein Franziskanermönch sein.

Rumänien. Die Bevölkerung von Bukarest hat eine Panique ergriffen, weil man den Einmarsch der Türken befürchtete.

Ausland.

Oesterreich. Die sehr beklagenswerthen Verhältnisse, in denen sich namentlich unser Kleingewerbe befindet, die erschreckenden socialen Erscheinungen, welche in der Hauptstadt wie in den Provinzen zu Tage treten, die Entsetzen erregenden Dimensionen, welche Arbeits- und Verdienstlosigkeit, Verarmung und Elend in der Bevölkerung annehmen, haben Anlaß zu einem Acte kaiserlicher Initiative gegeben. Der Kaiser hat nämlich dem Ministerium einen Bericht über die Verhältnisse des niederen Gewerbes in Wien abverlangt und dabei sein vor drei Jahren erlassenes Handschreiben wegen Vornahme von Nothstandsarbeiten in Erinnerung gebracht. Man darf darauf gespannt sein, wie das Ministerium in dem nun geforderten Berichte die ihm vor drei Jahren in dieser Hinsicht ertheilten wohlmeinenden kaiserlichen Weisungen mit manchen Maßnahmen und Unterlassungen wird in Einklang zu bringen versuchen, welche die seitherige Regierungsthätigkeit kennzeichnen.

Die „Wiener Zeitung“ enthält ein kaiserliches Patent vom 23. d. M., welches die Auflösung des tyroler Landtages und die Einleitung von Neuwahlen anordnet.

Die ungarischen Studenten in Constantinopel sind vor ihrem Abgange aus der türkischen Hauptstadt sämmtlich mit Orden beglückt worden.

Frankreich. Das Ministerium hat eine Vorlage, betreffend die Bewilligung eines Credits zur Unterstützung der von einer Hungersnoth bedrohten Bevölkerung in den französischen Colonien in Indien eingebracht.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Ein- und Durchfuhrverbot für alle Arten von Horn-, Schaf- und Ziegenvieh, die aus Deutschland, England, Oesterreich, Rußland, den Donaufürstenthümern und der Türkei kommen. England. Der Prinz von Wales hat in der Commission, welche England und die Colonien auf der Pariser Weltausstellung vertreten soll, den Vorsitz übernommen.

Spanien. Der berühmte Marfori ist in Cadix wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu anderthalb Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Amerika. Die Repräsentantenkammer hat die von einem gemischten Comité vorgeschlagene Bill, betreffend die Entscheidung in der Präsidentschaftswahlfrage ebenfalls angenommen. Dieser Beschluß ist im ganzen Lande mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Die Verification der Wahlstimmen wird am nächsten Donnerstag erfolgen.

Zu den Wahlen.

Berlin, 26. Januar. Bei der Stichwahl im ersten Berliner Bezirk wurde Hirsch (fortschr.) mit 5595 Stimmen gewählt; Fockenberg erhielt nur 5247 Stimmen. — Im zweiten Berliner Bezirk wurde Klotz (fortschr.) mit 11,913 Stimmen gewählt; der Gegenandidat Fockenberg erhielt 5137 Stimmen. — Im dritten Berliner Bezirk erhielt Herz (fortschr.) 11,669 Stimmen, Rackow 6070 Stimmen.

Magdeburg, 29. Januar. Bei der heutigen Stichwahl erhielt v. Unruh 10,430, Brade 6471 Stimmen. Ersterer ist demnach zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Die Betheiligung war eine außerordentlich rege.

Nach neuerer Meldung stellt sich im 5. badischen Wahlbezirk (Freiburg-Waldkirch) die Majorität für Dr. Bürlin heraus. Derselbe erhielt 9643, sein clericaler Gegner 9634 Stimmen.

In Hanau ist die Wahl des national. Weigel gegenüber dem Socialdemokraten Frohne gesichert.

Dresden (links der Elbe) hat Bebel (Socialdem.) mit 10,877 St. zum Vertreter gewählt. Prof. Mayhoff (national.) erhielt 9936 St.

In Hensburg ist Hirsch (nat.) gegenüber dem Dänen Kryger, in Lauenburg Hammacher (nat.) gewählt.

In Hagen erhielt Richter (fortschr.) 10,341, Medel (national.) 9444 St.

Breslau, 26. Januar. Resultat der hiesigen Stichwahlen. Im Ostbezirk erhielt Laßer 9929, der Socialdemokrat Vähke 7816, im Westbezirk Hänel 10,529, der Socialdemokrat Kräcker 7124 St. Somit sind Laßer und Hänel gewählt.

Löwenberg, 26. Januar. Bei der Stichwahl im hiesigen Wahlkreise trug Michaelis (nat.-lib.) mit ca. 7900 St. über seinen clericalen Gegencandidaten Kerner, der nur ca. 3200 St. erhielt, den Sieg davon.

Lauenburg. Trobden die Socialdemokraten, wenigstens in den Städten, geschlossen für den conservativen Grafen Bernstorff stimmten, hat der nationalliberale Dr. Hammacher doch den Sieg davongetragen.

Hannover, 26. Januar. Bei der hier stattgehabten engeren Wahl wurden für Brück (Welfe) 12,266, für Wülbern (national.) 7511 Stimmen abgegeben.

Darmstadt, 27. Januar. Bei der gestrigen Stichwahl im 4. hiesigen Wahlkreise (Darmstadt-Großgerau) wurde Büchner (fortschr.) mit mehreren Tausend Stimmen Majorität gegen Welker (national.) gewählt. Für Büchner stimmten die Socialdemokraten in geschlossenem Reih.

Dinkelsbühl, 27. Januar. Bei der hiesigen Stichwahl siegte Erhardt (bayr. Fortschr.) mit 8445 Stimmen über den deutschconserativen Gegencandidaten Luthardt, der 5877 Stimmen erhielt.

Aus der Provinz.

Aus Giesleben schreibt man der „S.-Ztg.“: Nachdem im Geldverkehr am hiesigen Orte wiederholt beschnittene Goldstücke aufgetaucht waren, so daß es schließlich auffallend wurde, sind kürzlich bei einer einzigen Zahlung an der Post 8 Stück zwanzigmarstück angehalten und mit Beschlag belegt worden. Ob die Unerfischung zur Entdeckung einer Beschnittungsgewerkschaft führen wird, behalten wir uns zu weiterer Berichterstattung vor.

Zwischen den Dörfern Tornau und Thureland verfuhrte man vor einigen Tagen mitten im Gehölze einen Vierknecht zu überfallen. Ein dem Wagen sich nahender Fremder bat nämlich um Aufnahme und zugleich um Hilfe bei Abladung seiner Bürde. Der Führer des Wagens wurde jedoch bei dem Fremden eine kleine Schusswaffe gewahrt und trieb in Folge dessen keine Weiteres vor sich zu nehmen. Unterwegs begegnete der Knecht mitten im Gehölze noch mehreren verdächtigen Individuen.

Aus Kalbsriedt gehen der „Sangt...

34." weitere Nachrichten zu. Die unglücklichen Opfer scheinen sich fast alle, bis auf die Mutter, wieder zu erholen und lassen sich bereits auf der Straße mit verbundenen Köpfen sehen. Bei Frau Straube ist jedoch der Zustand äußerst bedenklich, da die Gehirnfunctionen derselben durchaus noch nicht normal auftreten. Die gerichtliche Untersuchung an drei Stellen scheint beendet zu sein. So viel man sich auch bemüht, das Nordinstrument aufzufinden, so haben doch alle Nachforschungen darüber keine Gewissheit geben können. Vielleicht ist dasselbe in die Fluthen der Helme geworfen und kommt später einmal zum Vorschein. Straube soll im Gefängnis zu Sonderhausein allerdings den Versuch gemacht haben, sich zu entleiben, ist aber durch die Fesseln, die er trägt, daran gehindert. Letztere Mittheilung bestätigt unsere früheren Angaben. Inzwischen ist die großherzogl. sächsische Staatsanwaltschaft zu Sonderhausein unablässig bemüht, das Verbrechen der Kalbsriether Mühle und seine Thäterhaft aufzuhellen und fordert demgemäß auf, alle Thatfachen, welche in irgend einer Beziehung zu dem verhängten Raubmord stehen könnten, ungefäumt zu ihrer Kenntniss zu bringen.

Dieserleben, 26. Januar. Die hiesige Vertheidigungsgesellschaft gegen trichinenhaltige Schweine hatte innerhalb der letzten Tage allein nicht weniger als fünf trichinöse Schweine zu erschlagen, darunter wiederum eins, welches von dem Rittergute Kleindorf stammte. Nach den hier auffälligen Erscheinungen hat die Ansicht, dass die Verbreitung der Trichinen durch Ratten gehehe, ihre volle Bestätigung gefunden, indem nach den stattsgebenden Untersuchungen neuerdings eine Menge von Ratten mit Trichinen behaftet war. Das Rittergut N. hat sich nunmehr die Verilgung des Angeziegten durch Wegfangen mittelst Fallen u. s. w. in größtem Maßstabe zur Aufgabe gemacht.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 29. Januar 1877.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat für das Jahr 1877 Herrn Dr. Krieg zum Vorsitzenden, Herrn Reg.-Secret. Seger zu dessen Stellvertreter, den Stadt-Secret. Müller zum Schriftführer und die Herren Reg.-Secret. Hoffmann und Wolny zu stellvertretenden Schriftführern gewählt.

Als Vorstandsmitglieder des Consum-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, sind für das Jahr 1877 bei dem hiesigen kgl. Kreisgericht als gewählt angemeldet worden: 1) der Handelsmann Karl Ulrich als Geschäftsführer, 2) der Tischlermeister Hermann Arnold als Stellvertreter und der Kassirer Friedrich Carl Meyer als Beisitzer.

1. Einzelne Bestimmungen der neuen Feuerwehreinrichtung sind einer Commission zur nochmaligen Umarbeitung übergeben worden, so daß es jetzt wohl an der Zeit ist, die Stimmen der Bürger über diese Neuerung zu hören. Weite Kreise, in denen wir Umtrage gehalten, sind mit der neuen Ordnung der Dinge nicht einverstanden. Vor Allem wird es jeden Arbeiter, Handwerker und Kaufmann unangenehm berühren, daß die Beamten zum Dienst nicht mit herangezogen werden. Wenn der Commune das Recht zusteht, die obigen Stände zu persönlichen Dienstleistungen heranzuziehen, so wird ihr dies den Beamten gegenüber wohl auch nicht fehlen, und ist und unerwünscht, welcher Grund für die Befreiung der Letzteren maßgebend gewesen ist. Wir sind vollständig mit den Ausäußerungen des Rechtsanwaltes Bolkel einverstanden, welcher den Verkauf von der Dienstpflicht verabschiedet, glauben aber, daß es für das Wohl der Stadt besser sei, wenn von allen Bürgern nach Maßgabe ihrer Steuerkraft, wohl am Besten gleich mit den Communalfiscal, Geldbeiträge erhoben würden, welche die Stadt in den Stand setzen, für den Feuerfall eine tüchtige, gut bezahlte Mannschaft zu stellen. Derselbe würde jedenfalls bessere Hülfen leisten, als eine Mannschaft, deren Bestand häufig wechselt, und die den Dienst theilweise nur unwillig thut, wie schon die erste Gelegenheit erwies, bei der sich nur 2/3 der Pflichten stellten.

* Wie wir vernehmen, ist der Begehrt nach

Zuschauerbillets zum Maskenball des Kaufmännischen Vereins so bedeutend, daß die Anmeldungen schon in den nächsten Tagen geschlossen werden dürften, da der für Zuschauer reservirte Raum nicht sehr groß ist.

** Ein recht trauriger Fall ereignete sich am Sonnabend Vormittag in hiesiger Burgstraße. Dasselbst wurde gegen 11 Uhr der Secret.-Assistent der General-Commission Stephan auf seinem Heimwege vom Rathhause plötzlich von einem Blutsturz befallen, der ihn ohnmächtig zusammensinken ließ und die herzuwühlenden Anwohner den Unglücklichen in das nächste Haus tragen mußten. Verzügliche Hülfen war zufällig sogleich zur Stelle, leider war es nicht mehr möglich, dem Sterbenden das schnell verordnete Eis beizubringen und nach wenigen Minuten war derselbe, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, jedoch noch im Bewußtsein der schnell herbeigeholten Gattin, verchieden.

Aus dem Kreise Merseburg.

** Am vorigen Montag fuhr der 22 Jahr alte Sohn des Gutsbesizers Sieke in Klein-Dölzig aus Klein-Liebenau, wo er Getreide verkauft hatte, nach Hause zurück. Zwischen letzterem Orte und Groß-Dölzig biß ihn ein Unbekannter um Gargenfeuer. Sieke reißt seine brennende Cigarette herab, wird aber in diesem Augenblicke von dem Fremden am Arme gepackt und erhält durch die Mütze einen Stich in den Kopf. Jetzt springt er vom Wagen herab, um sich gegen den Angreifer zu vertheidigen; es entsteht ein Ringen, in welchem der Unbekannte schließlich unterliegt, nachdem er dem Sieke noch mehrere Stiche versetzt hat. Leider vermochte Letzterer, dessen Wunden glücklichweise alle nicht bedeutend sind, den Besiegten nicht festzuhalten, da er seinem davonlaufenden Pferde nachziehen mußte. Am Dienstag wurde in Priesstäblich ein Jagabend ertappt, dessen Aussehen mit dem des unbekannt Angreifers übereinstimmt; doch ist noch nicht festgestellt, ob der Verhaftete wirklich den Unfall auf Sieke verübt habe.

Lotterie.

Bei der am 25. Januar beendigten Ziehung der 2. Classe der 155. Nr. 11. Classenlotterie fielen:

- 1 Gewinn à 30.000 Mk. auf Nr. 41.176.
- 1 Gewinn à 6000 Mk. auf Nr. 77.014.
- 2 Gewinne à 600 Mk. auf Nr. 46.576, 94.143.
- 1 Gewinn à 300 Mk. auf Nr. 87.654.

Vermischtes.

§ Das General-Postamt erläßt folgende Bekanntmachungen: Das zeitweilig ausgelegt gewesene Postvorschubverfahren im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn tritt mit dem 1. Februar wieder unter den früheren Bedingungen in Kraft. Was den Postanwehungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn betrifft, so bleibt die Bestimmung, nach welcher von einem Aufgeber an einen und denselben Empfänger an einem Tage höchstens zwei Postanweisungen abgenommen werden dürfen, bis auf Weiteres in Kraft. — Vom 1. Februar 1877 ab tritt im Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz ein einheitlicher Portotarif für Pakete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm in Wirksamkeit. Danach beträgt das deutsche und schweizerische Porto für ein frankirtes Paket bis zum Gewichte von 5 Kilogramm insgesamt 20 Pfennige oder 1 Franc; dagegen im Grenzverehr, d. i. im Verkehr derjenigen deutschen und schweizerischen Postorte, welche in grader Linie nicht mehr als 30 Kilometer von einander entfernt sind, 40 Pfennige oder 50 Centimes. Für unfrankirte Pakete bis 5 Kilogramm tritt den vorstehenden Portofragen ein Zuschlag von 20 Pfennigen oder 25 Centimes hinzu. Bei Sperrgut wird die Einheitsrate von 80 bez. 40 Pfennigen oder 1 Franc bez. 50 Centimes um die Hälfte erhöht.

* Damenbewaffnung in Berlin. In Folge der vielen Gewaltthaten gegen Frauen auf offener Straße soll sich, wie dem „Tagblatt“ mitgeteilt wird, ein Damenclub unter der Bezeichnung „Aegide“ gebildet haben, dessen Mitglieder sich verpflichten, nie fürderhin ohne Waffen auszugehen. Als Wäpchen für das zuführende Schutzinstrument hat man einen kleinen Dolch, wie ihn die Japanerinnen am Gürtel hängend tragen, und der einem Fächer gleichheit, gewählt. Der Fächer — so heißt nämlich dieser kleine Dolch — wie er gegenwärtig in der japanischen Ausstellung zu sehen ist, wird mannehr der feste Begleiter der Berlininnen, die zum Verein „Aegide“ gehören, sein. Also, statt daß früher die Damen Fächer in Dolchform trugen, werden sie jetzt die Dolche in Fächerform führen. Auch ein Zeichen der Zeit und ein Beleg für die Unritterlichkeit der Männer, welche jugendliche Frauen auf offener Straße mit brutalen Angriffen bedrohen.

* Auch in Berlin hat der Schalterbeamte einer dortigen Postanstalt einen falschen Funzigmarkstheile an erhalten. — Außerdem wird von dort gemeldet, daß der Cassirer eines großen Banhanwes demselbst unter 1000 Stück Silberthalern nicht weniger als 10 falsche fand.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: F. A. R. S. des kgl. General-Commiss.-Voten Wild. Stadt. Getauft: M. A. T. des Kaufm. Beckolt; F. A. T. des Seilermst. Seydewitz; H. A. E. T. des Diac. Hildebrandt; D. B. E. S. des Tischlers Linke; M. A. T. des kgl. Kreisger.-Canz. Lehmann; A. L. T. des Tischlers Schneider; A. G. F. T. des Hdb. Stahlberg; M. A. T. des Hdb. Spiegel; A. G. S. des Rim. Elbe; A. R. T. des Maurers Diegel; A. G. R. S. des Maurers Hildebrandt; M. P. S. des Klempnermstrs. Elbe. — Beerdigt: den 26. Jan. die Ehefrau des Hdb. Großpfeich; der Restaurateur A. Brandt; der todgeb. S. des Metalldehlers Käse; den 27. der älteste S. des Lehrers an der Stadtschule Müller; den 28. der jüngste S. des Metalldehlers Metzger; den 29. der kgl. Kreisgerichts-Kanzlist Metzner; der Webermstr. Schwendeler.

Stadtkirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Missionskunde. Herr Diac. Hildebrandt. Neumarkt. Getauft: E. M. S. M. T. des Bürg. u. Fabrikant Lopp; G. H. S. des Hausbes. Büchling in Benenien. — Beerdigt: d. 24. Jan. die einzige T. des Hdb. Hoffmann; d. 30. die jüngste T. des Handelsm. König.

Altenburg. Getauft: die T. des Hdb. Friedrich; der S. des Volhindners Aldermann.

Katholische Kirche. Freitag den 2. Februar, am Feste Mariä Lichtmess, ist um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags Gottesdienst.

Am 27. d. M. Mittags 1/2 12 Uhr starb plötzlich mein lieber Gatte, unser guter Vater und Schwiegerohn, der General-Commissions-Secretarius-Assist. F. Stephan im 37. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 30. d. M. Nachmittags 3 Uhr statt.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Den Handwertern, Handels- und Gewerbetreibenden wird hiermit wiederholt bekannt gemacht, daß Arbeiten und Lieferungen für die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft im Geschäftsbereich der unterzeichneten Betriebs-Inspection nur auf Grund von Preiszetteln oder anderer schriftlicher Anforderungen derselben zur Ausführung kommen dürfen, und daß den eingereichten Rechnungen dieser Ausweis beigefügt sein muß, wenn dieselben Berücksichtigung finden sollen. Weisensfeld, den 22. Januar 1877.

Betriebs-Inspection I.

W. Hoffmann.

Unsere Gemeinde-Mitglieder benachrichtigen wir hiermit, daß wir am Gedentage der Einweihung unserer Stadtkirche einen Jahresbericht über das kirchliche Leben in unserer Gemeinde und die Thätigkeit der in ihr wirkenden Wohltätigkeits-Vereine durch den Druck veröffentlicht und durch unseren Vereinsboten den einzelnen Gemeindegliedern Exemplare gegen Zahlung des Selbstkostenpreises von 10 Pf. zugehen lassen werden. Merseburg, den 25. Januar 1877.

Der Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maxim.

Friedrich Schulte, Vorsitzender. Louis Böhender, Stellvertreter. Kopen, Schriftführer. Diac. Hildebrandt, Stellvertreter. Moritz Heibel, Kassirer.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg. In hies. Rumpfmallee ist ein neu und ganz gut erbautes 2st. Wohnhaus mit 6 Stuben, 4 Kammern, 4 Küchen, Winterhaus mit 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Hof, Backhaus, Stallung, Brunnen und H. Garten, eingetragener Verhältniß halber, für 4400 Thlr. mit 1/2 Anzahlung zu verkaufen durch den Kreis-Auct.-Commissar Windisch hiersehb.

Eine offene Kuttsche und ein Dreifschwagen ist zu verkaufen bei G. Gottfisch, Dammstraße Nr. 14.

Zwei Läufer Schweine

siehen zum Verkauf Eyrtberg Nr. 10.

Zwei Stück feine Damen-Masken sind billig zu verkaufen Dom Nr. 4.

Eine neue Damen-Maske ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche möblirte Stube mit Kammer ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten gr. Ritterstraße Nr. 10.

Eine Wohnung

ist für 28 Thlr. an ruhige Leute zu vermieten. Heinrich Schulte, H. Ritterstraße Nr. 17.

Haus-Kauf.

Ein Haus, welches gut zur Restauration paßt, wird sofort zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Reines wohlschmeckendes

Roggenbrot

à Pfd. 11 Pf. bei H. Schäfer, Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

Grosses Brillenlager

hält
C. W. Hellwig,
Markt Nr. 3.

Die noch vorräthigen
Jacken
in Flisch und Double verkaufe ich
unter dem Selbstkostenpreise.

C. A. Kröbel,
Gotthardtstr. 16.

ganze Gebisse und einzelne Zähne fertigt
Fohlmart 12. **Adolph Peetz.** Fohlmart 12.
Sprech-Stunden: Morg. v. 9-1 Uhr.
Nachm. v. 2-5 Uhr.
unter Garantie, sowie Plombiren u. Reinigen d. Zähne.

Meine Cataractbrillen mildern jede Heiterkeit und
jeden cataractaligen Husten, und sind vorrätig bei
Conditor Carl Adam in Merseburg.
Dr. H. Müller, prakt. Arzt etc.

Das Sarg-Magazin von
F. Borsdorff, Tischlermstr.,
Güterstraße 1a.

hält sich bei Bedarf zur geneigten Berücksichtigung
empfohlen.

Articles de Paris.
Unter strengster
Discretion
höflich
versende
Man
wende sich
vertrauensvoll
an die
Gummifabrik
von C. Schlaefke, Hamburg.
Gummi u. Fischblase, pr. Dgd. 2-6 Mk.
Preisconvrante gratis.
Anfragen werden prompt beantwortet.

Jeden Gummi-Artikel.

Universal-
Handwerkzeug.
verehnt alle Werkzeuge in sich, für
ca. 25 verschiedene Zwecke nutzbar,
als da sind: Hammer, Zange, Kisten-
öffner, Messer, Schraubenschlüssel,
Schraubenzieher, Holzramme etc. etc.
Dasselbe ist aus bestem Material ge-
fertigt, sehr geschliffen, polirt und
elegent lackirt. — Preis per Stück
complet nur 4 Mark.
W. Mathias, Fabrikant,
Berlin SW. 31, Kochstrasse 31.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. September 1876:
Versicherungssumme M. 301,081,000.
Bankfonds M. 72,000,000.
Dividende 1876: 38%; Dividende 1877: 41%.
Zur Vermittelung von Anträgen empfehle ich
Merseburg. **B. Witteke,**
Beamter der Lebensversicherungsbank f. D.
Nussbaumallee

Achtung.
Allen geehrten hiesigen und auswärtigen Deponen
und Viehbesitzern mache hiermit die ergebene Anzeige,
daß wir eine neue Abbederei erbaut haben, welche sich
an Lobigkauer Wege befindet und zahlen wir für alles
abgehandelte Vieh die höchsten Preise, als:
für ein kleines maereres Pferd 6 Thlr.,
für ein gut genährtes Pferd 10-12 „
für eine Kuh 6-12 „
für einen Ochsen 12-16 „
und für Schweine die allerhöchsten Preise.
Wohnung ist Reichstraße 10. Hochachtungsvoll
Teubner & Comp.

Die Leinen-Fabrik von D. Badt, Sorau NL.,

sieht sich durch die Ueberhäufung ihrer Läger veranlaßt, ihre von den besten Garnen ge-
arbeiteten Fabrikate, für die **vollste Garantie** geleistet wird, an
Geschäftsleute und auch an **Private** zu Fabrikgrosspreisen in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$
Stücken zu verkaufen.

Zur Aufnahme von Aufträgen wird **Mittwoch den 31. Januar** in
Merseburg im Gasthof zum goldenen Sahn, Zimmer Nr. 3, ein
Vertreter anwesend sein, Proben und einzelne Qualitätsstücke vorzulegen. Es wird dadurch die
beste Gelegenheit geboten,
Leinen, Bett- u. Tischzeuge etc. gut u. billig

zu kaufen. Die Preise stellen sich

für Shirtings	d. Meter v. 24 Pf. an,	reinleimene Taschentücher,	Dgd. v. 2,30 Pf. an
" Domlas	" " " 51 " "	" Wischtücher	" " 3,90 " "
" Halbleinen	" " " 54 " "	" Damastgedeckte	" " 9,75 " "
" gute Zuleitrs	" " " 75 " "	" Damaststücker	" " 4 Mark "
" Bettdrillich	" " " 111 " "	gr. bunte Damastfranzenseden	" " 2 " "
" graue Küchenshandtücher	" " " 33 " "	f. weiße Handtücher	" " 5,20 Pf. "
" Rein-Leinen	" " " 70 " "	gr. Jacquardstücker,	Stüd v. 1 Mark "

Preislisten werden gratis gegeben.

Maskenball
des Kaufmännischen Vereins
in den Räumen der Funkenburg
Donnerstag den 8. Februar cr., Anfang 7 1/2 Uhr.

- 1) Nichtmitgliedern ist, soweit es der Raum erlaubt, die Theilnahme am Feste gestattet.
- 2) Die Ausgabe der Billets erfolgt durch Herrn J. Schönlicht bis zum 7. Februar Abends 7 Uhr.
- 3) Der Preis der Billets beträgt:
für Mitglieder Mk. 1. 50,
für Nichtmitglieder 2. —
Es wird gebeten, die Rückseite der Billets zu beachten.
- 4) An Dienstboten können Billets für ihre Herrschaften nur gegen schriftliche Anweisung verahndelt werden. Die Billets sind nur für diejenigen Personen gültig, für welche sie gelöst sind.
- 5) Auch die Zuschauer, sowohl Herren wie Damen, müssen wenigstens eine Narrenkappe tragen und mit Extra-Nase resp. Florangen versehen sein.
- 6) Die Demaskierung erfolgt auf ein durch die Trompete gegebenes Zeichen.
- 7) Specielle Programm enthält die am Abend des Balles erscheinende Festszeitung, auf welche schon vorher mit 50 Pf. abonniert werden kann.

Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins.
Fr. Schulke, H. Pecholt, W. G. Alberts, A. Schönlicht.

Auf dem Rittergut Schkoyan
sind täglich noch ca. 100 Liter Milch abzugeben.

Gesang-Verein
Freitag den 2. Februar, 7 Uhr,
im „Ivool“
Musik zu Athalia v. Racine,
componirt von Mendelssohn,
das verbindende Gedicht von C. Devrient.
Das Concert Pianino von Rein & Günther, Stuttgart,
aus dem Magazin des Herrn Ritter.
Karten à 1,50 Mk. bei Herrn V. Wiese und C. Stoll-
berg. Die Mitglieder haben Eintritt gegen Abgabe der
Mitgliedarten.
Hauptprobe **Donnerstag 4 Uhr** im Ivool.
Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Kaufmännischer Verein.
Da die Räume des Ivool am Mittwoch den 31. cr.
von dem Landwirthschaftlichen Verein in Anspruch ge-
nommen sind, findet der nächste Vereins-Abend am Don-
nerstag den 1. Februar statt.
Der Vorstand.

Große Übung
der Pionier-Compagnie (freiwillige Feuerwehr)
Sonntag den 4. Februar 1877, Morgens 7 Uhr.
Sammelplatz: Rathshof.
Das Commando.
Zwei Knaben können Oitern Pension finden. Näheres
durch Herrn Amtmann Niemer in Wegwitz, sowie
durch Unterzeichneten selbst.
Große, Mehrere a. d. höh. Töchtersch.,
Brühl 17.

Runkel's Restauration.

Mittwoch Schlachtefest.
Mehrere ordentliche Frauen oder Mädchen finden noch
bei uns dauernde und lohnende Beschäftigung.
H. Knob Nachf.
Für ein Colonial-Detail-Geschäft wird eine Verkäuferin
in gelegten Jahren (kann auch Wittne sein) gesucht,
dieselbe muß eine Caution von Mk. 300 stellen und frü-
hestens den 1. April d. J. antreten können. Neben gutem
Gehalt wird freie Wohnung genährt.
Melbungen werden unter N. D. 10 in der Expedition
d. Bl. erbeten.
Ein schwarzer Fedel, auf den Namen
„Frig“ hörend, hat sich vor einigen Tagen
zwischen hier und Frankleben verlaufen
bitte gegen Belohnung und Dank um Rück-
gabe des Thieres.
Merseburg, den 26. Januar 1877.
Antonie Gye, Halleische Straße Nr. 14.

Durchschnittsmarktpreise
vom 27. Januar 1877.

Weizen, pro Ctr.	10 42	Schweinefl., pr. Pfd.	—
Roggen do.	9 73	Schöpfenfl. do.	—
Gerste do.	8 93	Kalbfl. do.	—
Hafer do.	9 —	Butter do.	1 —
Erbsen, pro Pfd.	— 23	Eier, pro Schock	—
Linien do.	— 28	Bier, pro Eiter	—
Bohnen do.	— 25	Braunwein do.	—
Kartoffeln, pr. Ctr.	2 50	Heu, pro Ctr.	4 —
Rindfleisch (von der	—	Stroh, pro 50	—
Keule) pro Pfd.	— 65	Kilogr.	4 —
Vauchfleisch do.	— 60		

Marktpreis der Ferkel
in der Woche vom 21. bis mit 27. Januar 1877
pro Stüd 7,50 Mark bis 12 Mark.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnt. Zeile 6 Fig.
Expedition: Rälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Fig. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Fig. durch die Post.

N. 13.

Dienstag den 30. Januar.

1877.

Für Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Fig. resp. 80 Fig. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.
Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

Die Kulturkampfdebatte im Abgeordnetenhaus.

Das Centrum hat seinen gewöhnlichen Feldzug gegen den Kultusminister im Landtag eröffnet und sich wiederum das Gebiet der Schulverwaltung dazu ausersehen. Es galt die Kritik und womöglich die Befestigung des bekannten Erlasses vom 18. Februar 1876, welcher die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen regelt. Dasselbe Thema war schon in der vorigen Session auf's Eingehendste erörtert worden, das Arenal des Centrums ist nachgrade so erschöpft, daß es immer wieder zu den alten stumpfen Waffen greifen muß. Der Anspruch des Centrums geht bekanntlich dahin, daß die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Volksschule Sache der Kirche sei und von dieser durch besondere Ermächtigung der zuständigen Kirchenbehörde dem Lehrer übertragen werde, eine Auffassung, welche sich auf einer unwiderstehlichen Bestimmtheit entbehrende Stelle der Verfassungsurkunde stützt und nichts anderes bezweckt, als die Volksschule der Herrschaft der Geistlichkeit zu unterwerfen. Der ultramontane Anspruch ist schon oft mit den richtigsten Gründen zurückgewiesen worden und steht mit dem Geiste unserer Verfassung wie unserer ganzen staatlichen Entwicklung im grellsten Widerspruch. Die Begründung, welche die ultramontanen Redner beibrachten, war denn auch lediglich ein Gewebe von Sophistereien und Rechtsverdrehungen und wurde auch dadurch nicht besser, daß die schändlichen Ausführungen durch heftige Ausfälle gegen den Kultusminister, durch Schlag- und Kernworte, wie „asiatische Despotie“, „Seelenverfälscher“ und dergleichen gewürzt wurden. Der Kultusminister Falk zertrümmerte das Gebäude der ultramontanen Ausführungen mit wuchtigen Schlägen. Er wies nach, wie alle Garantien gegeben seien, daß der Religionsunterricht im Sinne der betreffenden Kirche erteilt werde, wie der in Rede stehende Erlass selbst die Gelegenheit gebe, durch einen Geistlichen den Religionsunterricht controliren zu lassen, wie sogar ultramontane Blätter den Erlass als einen wesentlichen Fortschritt begrüßt hätten. Allein der Grundlag, daß jeder Zweig des Volksschulunterrichts, also auch die Religionslehre, im Auftrag und auf Anordnung des Staates erteilt werde, könne nicht preisgegeben werden. Auch der höchste Gerichtshof habe es ausgesprochen, daß der Religionsunterricht ein Ausfluß des staatlichen Lehramts sei. Es handle sich überhaupt der ultramontanen Partei bei dieser ganzen Frage gar nicht um Religion und Gewissen, es handle sich nur darum, Macht gegen den Staat zu gewinnen. Erst wenn die Ultramontanen den Staat gebeugt hätten, seien sie zum Frieden bereit. Dazu aber werde er, der Kultusminister, nimmer seine Hand bieten. Die klaren, scharfen und überzeugenden Worte Falks haben im Abgeordnetenhaus den lebhaftesten Bei-

fall gefunden und werden auch im Lande einen mächtigen Widerhall erregen. Handelt es sich doch darum, die nationale Erziehung vor ultramontaner Vergiftung zu bewahren und dem Staate sein wichtiges Recht auf dem Gebiete der Kulturspflege, die Ordnung des Schulwesens, ungeschmälert und unangetastet zu erhalten. Wer die Schule in der Hand hat, hat die Zukunft für sich und jedes Zurückweichen von dieser Linie wäre ein Preisgeben der fundamentalsten staatlichen Rechte und Pflichten.

Deutschland.

Berlin. Sr. Maj. der Kaiser und König, als Souverän und Oberhaupt des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, vollzogen am Sonnabend mit den anwesenden capitelfähigen Ritters des hohen Ordens im hiesigen königl. Schlosse die feierliche Investitur Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, erstgeborenen Sohnes Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen, ferner Ihrer königl. Hoheiten des Erbgroßherzogs von Sachsen des Erbgroßherzogs von Baden, des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz und des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen, sowie des Generals der Infanterie v. Bose und hielten darauf ein Capitäl des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ab.

Officiös wird mitgeteilt: „Prinz Karl wird bis zum 2. Februar in Berlin bleiben und sich an diesem Tage nach Wiesbaden begeben, um bei seiner Tochter, der Herzogin von Mecklenburg, die Hochzeit zu feiern.“
Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Befähigung und Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst ist am Freitag dem Herrenhause zugegangen. Alle diejenigen Punkte, über welche bereits in der vorigen Session eine Vereinbarung erzielt worden ist, sind beibehalten, in Bezug aber auf den bekannten Differenzpunkt in Betreff der Landtränge ist eine Vermittlung der sich gegenüber stehenden Meinungen angebahnt.
Der Gedanke, durch Zerstückelung von Domänengrundstücken neue Bauerstellen zu schaffen, hat das Abgeordnetenhaus seit längerer Zeit wiederholt und lebhaft beschäftigt. In der Gruppe für den Etat der Domänenverwaltung ist jetzt die Frage gestellt worden: „Welche Resultate haben sich bei der Parcellirung der neu-vorpommerschen Domänen Upatel, Carrin-Mittelhof und Rebebas bezüglich der damit bezweckten Gründung neuer Bauer-, Kossäthen- und Büdnerstellen ergeben? Sind namentlich die Erwerber dieser Stellen der übernommenen Verpflichtung zur Errichtung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nachgekommen?“ Aus der von Seiten der Regierung in Folge dessen mitgetheilten Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß, was das finanzielle Resultat anlangt, das stipulirte Kaufgelt durchschnittlich den zwanzigfachen Betrag des im günstigsten Falle zu erlangenden gewiesenen Pachtzinses (der bisherige Pachtzins war durchweg zu hoch) ausmacht. Aus den genannten drei Domänen mit einem Gesamtareal von 1132 Hectaren sind gebildet und veräußert 2 Vorwerke, 19 Bauerstellen, 21 Kossäthenstellen, 31 Büdnerstellen. Die beiden

Politik gesponnen wurden und insbesondere auch den „Reichsanzeiger“ wiederholt zur Abweisung von Verleumdungen veranlaßten. Der Zweck jener Intrigen war, Rußland von der Verbindung mit Deutschland zu trennen und möglichst zu Frankreich in ein näheres Verhältnis zu bringen; derselbe scheint zum Glück gänzlich verfehlt worden zu sein.

Die anderen Zeitungen entnommene Nachricht, daß die nächste Sitzung des Herrenhauses am 1. Februar stattfinden werde, ist unrichtig. Der Präsident des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, hat vielmehr soeben den Mitgliedern des Herrenhauses durch ein Circular bekannt gemacht, daß am Montag, den 5. Februar, 12 Uhr Mittags und an den folgenden Tagen Plenarsitzungen stattfinden werden.

In Folge neuer dringender Anträge auf eine Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen ist diese Frage gegenwärtig zum Gegenstand eingehender Erwägungen innerhalb der Regierung gemacht worden und wird nächstens auch das Staatsministerium beschäftigt.

Dem Vernehmen nach soll die Regierung entschlossen sein, den wiederholten Beschlüssen der Volksvertretung Folge zu leisten und die sachlichen Domstifter aufzuheben. Mit den brandenburgischen Domstiftern soll es jedoch vorläufig beim Alten bleiben.

Nach Briefen aus dem Elbass werden die Autonomisten eine eigene Gruppe im Reichstage bilden und sich von ihren ultramontanen Landsleuten derart scheiden, daß sie im Hause ihre Siege in der Nähe der Fortschrittspartei einnehmen werden.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Befähigung und Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst ist am Freitag dem Herrenhause zugegangen. Alle diejenigen Punkte, über welche bereits in der vorigen Session eine Vereinbarung erzielt worden ist, sind beibehalten, in Bezug aber auf den bekannten Differenzpunkt in Betreff der Landtränge ist eine Vermittlung der sich gegenüber stehenden Meinungen angebahnt.

Der Gedanke, durch Zerstückelung von Domänengrundstücken neue Bauerstellen zu schaffen, hat das Abgeordnetenhaus seit längerer Zeit wiederholt und lebhaft beschäftigt. In der Gruppe für den Etat der Domänenverwaltung ist jetzt die Frage gestellt worden: „Welche Resultate haben sich bei der Parcellirung der neu-vorpommerschen Domänen Upatel, Carrin-Mittelhof und Rebebas bezüglich der damit bezweckten Gründung neuer Bauer-, Kossäthen- und Büdnerstellen ergeben? Sind namentlich die Erwerber dieser Stellen der übernommenen Verpflichtung zur Errichtung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nachgekommen?“ Aus der von Seiten der Regierung in Folge dessen mitgetheilten Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß, was das finanzielle Resultat anlangt, das stipulirte Kaufgelt durchschnittlich den zwanzigfachen Betrag des im günstigsten Falle zu erlangenden gewiesenen Pachtzinses (der bisherige Pachtzins war durchweg zu hoch) ausmacht. Aus den genannten drei Domänen mit einem Gesamtareal von 1132 Hectaren sind gebildet und veräußert 2 Vorwerke, 19 Bauerstellen, 21 Kossäthenstellen, 31 Büdnerstellen. Die beiden